STEFANIE HELLMICH

Kreditsicherungsrechte in der spanischen Mehrrechtsordnung

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht
84

Mohr Siebeck

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

84

Herausgegeben vom

Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Privatrecht

Direktoren:

Jürgen Basedow, Klaus J. Hopt und Hein Kötz

Stefanie Hellmich

Kreditsicherungsrechte in der spanischen Mehrrechtsordnung

insbesondere in Katalonien und Navarra

Mohr Siebeck

Stefanie Hellmich, geboren 1970; 1989–94 Studium der Rechtswissenschaft in Bielefeld; 1994–95 Studiengang Europarecht in Madrid; seit 1998 Rechtsanwältin.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hellmich, Stefanie:
Kreditsicherungsrechte in der spanischen Mehrrechtsordnung : insbesondere in Katalonien und Navarra / Stefanie Hellmich. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2000
(Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht ; 84)
ISBN 3-16-147491-0
978-3-16-158408-4 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2000 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

ISSN 0720-1141

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2000 von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als Dissertation angenommen. Literatur und Rechtsprechung wurden bis Ende 1999 berücksichtigt.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Haimo Schack für die Unterstützung während meines Studiums und die Betreuung dieser Arbeit. Er hat mich stets ermutigt und gefördert. Sein Engagement bei der wissenschaftlichen Arbeit war und ist mir ein Vorbild.

Den Herren Prof. Luis Arechederra, Prof. Fernando Pantaleón und Prof. Luis Fernández de la Gándara bin ich zum Dank verpflichtet für Ihre Unterstützung bei der Arbeit im spanischen Recht und für ihre Diskussionsbereitschaft. Bei Herrn Dr. Stefan Kraus bedanke ich mich dafür, dass er es mir ermöglicht hat, die Arbeit im Rahmen meiner Tätigkeit bei Andersen Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH und J & A Garrigues, Andersen y Cía, S.R.C., Madrid, fertigzustellen. Für die kritische Durchsicht des Manuskripts und wertvolle Anregungen danke ich Frau Beatrix Ellermann, Frau Dr. Johanna Hey und Herrn Dr. Helmut Darmstadt. Herrn Prof. Dr. Graue danke ich für die Übernahme der Zweitkorrektur.

Ich widme diese Arbeit meinen Eltern, die mich in jeder Hinsicht unterstützt haben.

Frankfurt, im September 2000

Inhaltsverzeichnis

Vorwort V
Abkürzungsverzeichnis XIII

Einleitung
Harmonisierung im Realkreditsicherungsrecht 1

Kapitel 1
Partikularismus im Zivilrecht 5

I. Historische Bedingtheit des rechtlichen Partikularismus 5
II. Stellung der Autonomen Gemeinschaften in der Verfassung von 1978 9
III. Zuständigkeit der Autonomen Gemeinschaften im Bereich der foralen oder speziellen Zivilrechte 11
1. Autonome Gemeinschaften mit existierenden Zivilrechten 12
2. Inhaltliche Vorgaben des Art. 149.1 Nr. 8 CE 15
a) Restriktives Verständnis des Begriffs ‚Entwicklung' 16
b) Autonomistisches Verständnis des Begriffs ‚Entwicklung' 17
c) Vermittelnde Interpretationsansätze 18
3. Zuständigkeitsvorbehalte zugunsten des Staates 20
a) Bestimmungen über die Anwendung und Wirksamkeit von Rechtsnormen 21
b) Bestimmung der Rechtsquellen 21
c) Kollisionsnormen 23
d) Grundlagen der vertraglichen Verpflichtungen 25
4. Staatliche Zuständigkeit für das Handelsrecht (Art. 149.1 Nr. 6 CE) 30
5. Art. 149 Abs. 3 CE 30
6. Die Erste Zusatzbestimmung der Verfassung und die Forale Gemeinschaft Navarra 31
IV. Tribunales Superiores de Justicia 33

Kapitel 2
Grundlagen des Sachenrechts in der spanischen Mehrrechtsordnung 37

I. Überblick über das partikulare Zivilrecht 37
II. Anwendbarkeit des partikularen Zivilrechts 38
1. Anknüpfungen des interregionalen Rechts nach dem Código civil 39
2. Partikularrechtliche Besonderheiten 41
3. Der Código civil als Ergänzungsrecht 42
a) Regelung in Katalonien 42
b) Regelung in Navarra 43
III. Erwerb dinglicher Rechte 45
1. Kausalprinzip und Funktion der causa 45
a) Funktion der causa 45

b) Kausalprinzip ... 47
c) Rückabwicklung ... 48
2. Besonderheiten in Navarra ... 49
IV. Register und Registrierung ... 50
1. Mobiliar- und Immobiliarregister ... 50
2. Bedeutung der Registrierung ... 50
3. Generaldirektion für Register und Notariat (DGRN) ... 53
V. Erwerb vom Nichtberechtigten und Ersitzung ... 54
1. Erwerb vom Nichtberechtigten im Grundstücksrecht ... 54
a) Art. 34 LH ... 54
b) Ersitzung ... 55
2. Erwerb vom Nichtberechtigten im Handelsrecht (Art. 85 Ccom) ... 56
3. Erwerb vom Nichtberechtigten im Zivilrecht ... 56
a) Regelung nach dem Código civil ... 56
b) Regelung in Navarra ... 59
c) Regelung in Katalonien ... 60
4. Bedeutung des Erwerbs vom Nichtberechtigten ... 61
VI. Dingliche Erwerbsvorrechte ... 62
1. Dingliche Erwerbsvorrechte im gesamtspanischen Recht ... 62
a) Funktionsweise des Rückkaufsrechts ... 63
b) Funktionsweise des Vorkaufsrechts ... 65
c) Funktionsweise der vertraglichen Erwerbsvorrechte ... 66
2. Dingliche Erwerbsvorrechte in Navarra ... 67
a) Überblick über die gesetzlichen Erwerbsvorrechte ... 67
b) Option, vertragliches Vorkaufs- und Rückkaufsrecht ... 69
c) Rangfolge der Erwerbsvorrechte ... 70
3. Erwerbsvorrechte in Katalonien ... 71
VII. Kreditsicherheiten in der Insolvenz und in der Zwangsvollstreckung ... 72
1. Insolvenzrechtliche Grundlagen ... 72
2. Zwangsvollstreckungsrechtliche Grundlagen ... 74
a) Verfahren nach der Zivilprozessordnung ... 74
b) Verfahren nach dem Hypothekengesetz und dem Gesetz über die Mobiliarhypothek und das besitzlose Pfandrecht ... 75

Kapitel 3
Kreditsicherungsrechte
in der gesamtspanischen Rechtsordnung ... 78

I. Klassische Kreditsicherungsrechte ... 78
1. Besitzpfandrecht ... 78
2. Immobiliarhypothek ... 79
3. Mobiliarhypothek und besitzloses Pfandrecht ... 80
II. Sicherungsübertragung ... 82
1. Erscheinungsformen der Sicherungsgeschäfte ... 84
2. Sicherungstreuhand ... 85
a) Auffassung der Lehre zur Zulässigkeit der Sicherungstreuhand ... 85
b) Rechtsprechung des Tribunal Supremo zur Rechtsnatur der Sicherungstreuhand ... 87
c) Rechtsgrund der Sicherungsgeschäfte ... 91
d) Behandlung in Insolvenz und Zwangsvollstreckung ... 93

3. Verkauf mit Wiederkaufsrecht (pacto de retroventa) 95
a) Erscheinungsformen 95
b) Funktionsweise 96
c) Behandlung des Verkaufs mit Wiederkaufsrecht in der Insolvenz und Zwangsvollstreckung 98
d) Verkauf mit Wiederkaufsrecht als Sicherungsgeschäft 99
e) Abgrenzung des Verkaufs mit Wiederkaufsrecht von der Sicherungstreuhand 100
4. Verbot der Verfallsklausel (prohibición del pacto comisorio) 102
5. Verwertungsverfahren 104
6. Haltung der Dirección General de los Registros y del Notariado (DGRN) 107
7. Forderungsverpfändung und Sicherungsabtretung 110
a) Gesetzlich geregelte Pfandrechte an Rechten 110
b) Verpfändung von Forderungen und Rechten 111
c) Abgrenzung der Forderungsverpfändung von der Sicherungsabtretung 112
d) Behandlung in der Insolvenz 116

Kapitel 4
Schutz gegen Wucher und Übersicherung 117

I. Wucherschutzgesetzgebung 117
II. Das Institut der rescisión por lesión 120
1. Anwendungsbereich der rescisión im gesamtspanischen Recht 121
2. Ausnahmen vom Anwendungsbereich 123
a) Handelskäufe 123
b) Unentgeltliche Verträge 124
c) Verträge mit Risikocharakter 124
3. Rechtsfolgen 125
III. Kontrolle missbräuchlicher Vertragsbestimmungen 126

Kapitel 5
Kreditsicherungsrechte
in der Rechtsordnung Navarras 129

I. Regelung des Pfandrechts in Navarra 129
II. Sicherungstreuhand (fiducia) 130
1. Inhalt 130
2. Stellung des Sicherungsnehmers 131
3. Zulässigkeit der Verfallsklausel 133
III. Dinglich wirkendes Wiederkaufsrecht (venta con pacto de retro en garantía) 134
1. Anwendungsbereich 134
2. Stellung des Sicherungsgebers 135
3. Ausübung des Wiederkaufsrechts 136
4. Zulässigkeit der Verfallsklausel 137
5. Dauer der Wiederkaufsvereinbarung 138
IV. Besicherung von Rechten 138
V. Regelung der rescisión por lesión in Navarra 139
1. Anwendungsbereich der rescisión por lesión 139
2. Ausnahmen vom Anwendungsbereich 141
a) Gewerbsmäßiger Handel und Sachverständigentätigkeit 141
b) Schenkungen und Verträge mit Risikocharakter 141

c) Öffentliche Versteigerung ... 141
d) Vereinbarung eines Wiederkaufsrechts ... 142
3. Verzicht ... 143
4. Rechtsfolgen ... 143

Kapitel 6
Kreditsicherungsrechte
in der Rechtsordnung Kataloniens ... 145

I. Katalanisches Wiederkaufsrecht (empenyorament) ... 145
1. Anwendungsbereich ... 146
2. Verfügungsschutz ... 147
3. Zulässige Dauer ... 148
II. Katalanisches Gesetz über Besitzsicherheiten an beweglichen Sachen ... 148
1. Anwendungsbereich des Pfandrechts ... 149
2. Verwertungsmöglichkeiten ... 151
III. Regelung der rescisión por lesión in Katalonien ... 152
1. Anwendungsbereich ... 152
2. Ausnahmen vom Anwendungsbereich ... 154
a) Handelsgeschäfte ... 154
b) Schenkung ... 155
c) Verträge mit Risikocharakter ... 155
d) Öffentliche Versteigerung ... 155
e) Vereinbarung eines Wiederkaufsrechts ... 155
3. Verzicht ... 156
4. Rechtsfolgen ... 156

Kapitel 7
Der Eigentumsvorbehalt (reserva de dominio) ... 158

I. Rechtslage nach gesamtspanischem Recht ... 158
1. Rechtsnatur des Eigentumsvorbehalts ... 160
2. Wirksamkeit des Abzahlungskaufvertrags ... 161
3. Registrierung der Kaufverträge ... 163
4. Rechtsfolgen bei Zahlungsverzug ... 166
5. Behandlung in der Insolvenz und Zwangsvollstreckung ... 168
6. Besonderes Rücktrittsrecht ... 170
II. Grundstückskauf unter auflösender Bedingung (pacto resolutorio) ... 170
III. Eigentumsvorbehaltsvereinbarungen nach dem Recht von Navarra ... 172
1. Eigentumsvorbehaltskauf ... 172
2. Rücktrittsrecht beim Abzahlungskauf ... 174

Kapitel 8
Der Leasingvertrag (contrato de leasing) ... 176

I. Mobilienleasing ... 176
II. Sicherungsumfang ... 178
III. Immobilienleasing ... 179
IV. Behandlung in der Insolvenz und Zwangsvollstreckung ... 180

Kapitel 9
Zusammenfassender Überblick über die in der spanischen Rechtsordnung existierenden Sicherungsrechte 180

Kapitel 10
Entwicklungstendenzen im Recht der Realkreditsicherheiten und im Kapitalmarktrecht in der spanischen Mehrrechtsordnung 183

I. Verselbständigung der Kreditsicherheiten 183
1. Kausalprinzip und Akzessorietätsprinzip 183
2. Verbot der Verfallsklausel 187
a) Reichweite des Verbotstatbestands 187
b) Ausnahmen vom Anwendungsbereich des Verbotstatbestands 188
c) Schutz der Verfahrensgarantien 190
3. Schutz vor Übersicherung 191
II. Relativierung der Eigentumsposition 194
1. Bedingte Berechtigungen beim Geld- und Warenkredit 194
2. Verdinglichungstendenzen bei der Treuhand 195
3. Folgen für den Rechtsverkehr 197
III. Aufspaltung der Eigentümer- und Nutzungsbefugnisse bei den Rentenrechten 198
IV. Relativität der Eigentumspositionen bei modernen Kapitalmarktinstrumenten 199
V. Bestimmtheitsgrundsatz 204

Kapitel 11
Die spanische Mehrrechtsordnung und der europäische Harmonisierungsprozess 206

I. Materiellrechtliche Harmonisierung 206
II. Zuständigkeit der EU 208
III. Vorgaben für den europäischen Harmonisierungsprozess 210
1. Vergleichbarkeit der Mehrrechtsordnungen 210
2. Koordinierungsmechanismen 211
a) Unterschiedliche Regelungen für gebietsübergreifende und interne Sachverhalte 211
b) Harmonisierung im kaufmännischen Rechtsverkehr 213
3. Vereinheitlichung des Registerrechts 214
4. Kausalprinzip und Kreditsicherungsrechte 216
5. Kontrolle der Übersicherung 217

IV. Ausblick 218

Literaturverzeichnis 220
Register 238

Abkürzungsverzeichnis

ABlEG	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
ADC	Anuario de Derecho civil
ARCL	Aranzadi Repertorio Cronológico de Legislación
ARJ	Aranzadi Repertorio de Jurisprudencia
BJC	Boletín Jurisprudencia Constitucional
BOE	Boletín Oficial del Estado
BOCAIB	Boletín Oficial de Canarias y las Islas Baleares
BOPV	Boletín Oficial del País Vasco
Cap.	Cápitulo
Cc	Código civil (Zivilgesetzbuch). Real Decreto de 6 de octubre 1888 (Gaceta de 8 de octubre)
Ccom	Código de Comercio (Handelsgesetzbuch). Real Decreto de 22 de agosto de 1885 (Gaceta núms. 289 a 328, de 16 de octubre a 24 de noviembre)
CCJC	Cuadernas Civitas de Jurisprudencia civil
CE	Constitución Española (Spanische Verfassung) de 27 de diciembre 1978 (BOE núm. 311, de 29 de diciembre)
CompA	Ley 3/1985, de 21 de mayo (BOE núm. 161, de 6 de julio) sobre la Compilación del Derecho civil de Aragón
CompB	Ley 8/1990, de 28 de junio (BOCAIB núm. 86, de 17 de julio 1990) sobre la Compilación del Derecho Civil de Baleares.
CompC	Decreto Legislativo 1/1984, de 19 de julio, por el que se aprueba el texto refundido de la Compilación de Cataluña (DOGC núm. 456, de 27 de julio 1984)
CompG	Ley 7/1987, de 10 de noviembre, sobre la Compilación del Derecho Civil de Galicia (BOE núm. 33, de 8 de febrero 1988)
CompN	Ley 1/1973, de 1 de marzo (BOE núms. 57 a 63, de 7 a 10 y 12 a 14 de marzo), por la que se aprueba la Compilación de Derecho Civil Foral de Navarra
CompPV	Ley 3/1992, de 1 de julio (BOE núm. 153, de 7 de agosto), de Derecho Civil Foral del País Vasco
DGRN	Dirección General de los Registros
DOGCn	Documentos Oficiales de la Generalidad de Catalunya
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft vom 25. März 1957 in der Fassung des Vertrags von Amsterdam vom 2. Oktober 1997 (ABlEG 1997 C 340, S. 1 = BR-Dr. 784/97).
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
FS	Festschrift
FJ°	Fundamento Jurídico
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
JZ	Juristenzeitung
LAR	Ley de Arrendamientos Rústicos. Ley 83/1980, de 31 de diciembre (BOE núm. 26, de 30 de enero 1981)

LAU	Ley 29/1994 de Arrendamientos Urbanos vom 24. November (BOE núm. 282 de 25 de noviembre 1994)
LC	Ley 6/1990, de 16 de marzo, de los Censos (DOGC núm. 1273, de 28 de marzo 1990)
LCC	Ley de Crédito al Consumo (Verbraucherkreditgesetz) Ley 7/1995, de 23 de marzo (BOE núm. 72, de 25 de marzo)
LEC	Ley de Enjuicamiento Civil (Zivilprozessordnung) Real Decreto 3 de febrero 1881 (Gaceta núms. 36 a 53, de 5 a 22 de febrero)
LGPCM	Ley 22/1991, de 29 de noviembre, de Garantías Posesorias sobre Cosa Mueble (DOGC núm. 1530, de 16 de diciembre 1991)
LGDCU	Ley General para la Defensa de los Consumidores y Usurarios (Verbraucherschutzgesetz). Ley 26/1984, de 19 de julio (BOE núm. 176, de 24 de julio)
LH	Ley Hipotecaria (Hypothekengesetz). Ley de 8 de febrero de 1946 (BOE núm. 58, de 27 de febrero)
LHMPSD	Ley de Hipoteca Mobiliaria y Prenda sin desplazamiento. Ley de 16 de diciembre (BOE núm. 352, de 18 de diciembre)
LOPJ	Ley Orgánica del Poder Judicial (Gerichtsverfassungsgesetz). Ley Orgánica 6/1985, de 1 de julio (BOE núm. 157, de 2 de julio)
LVP	Ley de Venta a Plazos (Abzahlungsgesetz). Ley 28/1998, de 13 de julio (BOE Nr. 167 vom 14. Juli 1998)
LU	Ley de Usura (Wucherschutzgesetz). Ley de 23 de julio de 1908 (Gaceta de 24 de julio), sobre nulidad de los contratos de préstamos usurarios
RabelsZ	Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RCDI	Revista Crítica de Derecho Inmobiliario
RDP	Revista de Derecho Privado
REDI	Revista Española de Derecho Internacional
RG	Reichsgericht
RGD	Revista General de Derecho
RH	Reglamento Hipotecario. Decreto de 14 de febrero de 1947 (BOE núm. 106, de 16 de abril)
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
RJC	Revista Jurídica de Cataluña
RJN	Revista Jurídica de Navarra
SAT	Sentencia Audencia Territorial
SSTC	Sentencias del Tribunal Constitucional
STC	Sentencia del Tribunal Constitucional
STS	Sentencia del Tribunal Supremo
STSJC	Sentencia del Tribunal Superior de Justicia de Catalunya
STSJN	Sentencia del Tribunal Superior de Justicia de Navarra
TS	Tribunal Supremo
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht

Einleitung

Harmonisierung im Realkreditsicherungsrecht

In der europäischen Rechtsdiskussion wird statt Diversifizierung zunehmend die Notwendigkeit einer Angleichung und Vereinheitlichung des Zivilrechts in den Vordergrund gerückt und bereits die Einführung eines gesamteuropäischen Privatrechts gefordert[1] In Spanien ist dagegen die Rechtsspaltung im Bereich des Zivilrechts noch heute prägendes Merkmal der Rechtsordnung. Innerhalb der spanischen Mehrrechtsordnung verfügen einige Teilrechtsordnungen, wie das Baskenland, Galizien, Katalonien und Navarra, über eigene zivilrechtliche Kodifikationen, die im Rahmen der geltenden Verfassung vorrangig vor dem gesamtspanischen Zivilrecht anzuwenden sind. Im restlichen Staatsgebiet gilt ausschließlich der gesamtspanische Código civil. Neben dem Familien- und Erbrecht sind vor allem Institute des Realkreditsicherungsrechts Gegenstand einer vom gesamtspanischen Recht abweichenden Regelung. Das Gesetzbuch Navarras ist die einzige umfassende Kodifikation des partikularen Zivilrechts. Die anderen partikularen Kodifikationen regeln Ausschnitte des Zivilrechts, enthalten aber kein systematisches Gesamtkonzept eines Zivilgesetzbuchs. Teilweise überschneiden sich die Regelungen der Kompilationen mit denen des gesamtspanischen Código civil und treten an deren Stelle, teilweise handelt es sich um Rechtsinstitute, zu denen der Código civil kein Pendant vorsieht.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Grundlagen des Realkreditsicherungsrechts in der gesamtspanischen Rechtsordnung und den Teilrechtsordnungen Kataloniens und Navarras. Mit Katalonien und Navarra wurden für die Untersuchung zwei Teilrechtsordnungen ausgewählt, die Institute des Kreditsicherungsrechts abweichend vom gesamtspanischen Recht kodifiziert haben und beide über einen relativ hohen Industrialisierungsgrad verfügen. Da sich die Regelungen des Mobiliarsachenrechts eng an die

---

[1] Beschluss des Europäischen Parlaments vom 26. Mai 1989, RabelsZ 56 (1992) 320 f. und ZEuP 1993, 613 ff. sowie den zweiten Beschluss vom 6. Mai 1994, ZEuP 1995, 669; *Taupitz*, Privatrechts- oder Kollisionsrechtsvereinheitlichung in Europa, 1994, S. 28; *Tilmann*, in: Müller-Graff (Hrsg.), Gemeinsames Privatrecht in der Europäischen Gemeinschaft, 1993, S. 485 ff.; vgl. auch *Kieninger/ Leible*, Plädoyer für einen „Europäischen wissenschaftlichen Ausschuß für Privatrecht", EuZW 1999, 37 ff.; a.A. *Blaurock*, Wege zur Rechtseinheit im Zivilrechts Europa, in: Starck (Hrsg.), Rechtsvereinheitlichung durch Gesetze, Göttingen 1992, S. 93.

Regelungen des Grundstücksrechts anlehnen, werden die Immobiliarkreditsicherungsrechte in die Darstellung einbezogen. Das Verständnis und die Ausgestaltung der dinglichen Sicherungsrechte beruht entscheidend auf den sachenrechtlichen Vorgaben, so dass auch die Voraussetzungen für den Erwerb dinglicher Rechte und die Funktionsweise der existierenden Erwerbsvorrechte dargestellt werden. Wegen der Verzahnung der Kreditsicherungsproblematik mit sachen-, insolvenz- und zwangsvollstreckungsrechtlichen Regelungen zeigt die Arbeit insoweit gegenseitige Abhängigkeiten und Bezugnahmen innerhalb der teils vereinheitlichten, teils gespaltenen Mehrrechtsordnung auf. Die Kreditsicherungsrechte werden unter Berücksichtigung ihrer besonderen Zulässigkeitsprobleme, der Übersicherungsproblematik und der insolvenzrechtlichen Behandlung dargestellt.

Im Anschluss werden die Grundlagen und zentralen Prinzipien des Realkreditsicherungsrechts in der spanischen Mehrrechtsordnung herausgearbeit und auf ihre Rechtfertigung hin untersucht. Anhand der jeweiligen Defizite und Entwicklungstendenzen soll die Funktionsweise des Miteinanders unterschiedlicher Regelungskonzepte in einer Mehrrechtsordnung analysiert werden. Die Erfahrungen in der spanischen Mehrrechtsordnung werden schließlich auf ihre Übertragbarkeit auf europäische Harmonisierungsansätze untersucht und in einen einheitlichen gesamteuropäischen Zusammenhang gerückt. Der Begriff der ‚europäischen Rechtsharmonisierung' umfasst hier sowohl die von den nationalen Rechtsordnungen ausgehende Vereinheitlichung als auch die Harmonisierungsbestrebungen auf EU-Ebene in Form des Gemeinschaftsprivatrechts und des Konventionsprivatrechts.

Angesichts der tatsächlichen und rechtlichen Hindernisse einer Harmonisierung auf EU-Ebene werden Fortschritte bei der Erarbeitung gemeinsamer Prinzipien und Vorgaben für die schrittweise Angleichung[2] im Rahmen von nationalen Reformvorhaben ungleich bedeutsamer. Das Realkreditsicherungsrecht ist ein Bereich, in dem auf europäischer Ebene bislang kaum Harmonisierungsfortschritte erzielt werden konnten, weil sich die Unterschiede zwischen den nationalen Rechtsordnungen als unüberbrückbar erwiesen haben. Eine materiell-rechtliche Angleichung wird jedoch weithin für unverzichtbar gehalten.[3] Der Übergang von interner zu

---

[2] Vgl. für das Schuldrecht die Principles of European Contract Law (PECL) und UNIDROIT Principles for International Commercial Contracts, abgedruckt in: Hartkamp (Hrsg.), Towards a European Civil Code, S. 405 ff. und 417 ff.

[3] *Goode*, A credit law for Europe ?, ICLQ 23 (1974), 227 (290); *Kieninger*, Mobiliarsicherheiten im Europäischen Binnenmarkt, 1996, S. 231; *Kreuzer*, Europäisches Mobiliarsicherungsrecht, Mélanges Overbeck, Fribourg 1990, 613 (633); *Leible*, Besitzlose Mobiliarsicherheiten in der Europäischen Union, in: Europäische Integration - Schon eine „Union des

internationaler Rechtsvereinheitlichung bedeutet insofern nur einen Unterschied im Grad, nicht im Wesen[4].

Viele europäische Staaten sind dabei, ihr Insolvenzrecht zu modernisieren und haben selbst noch in jüngerer Zeit sachenrechtliche Regelungen modifiziert, ohne dass diese Änderungen zu einer Angleichung der europäischen Rechtsordnungen genutzt werden konnten. Für die spanische Rechtsordnung sind Vorgaben für eine schrittweise Angleichung von großer Bedeutung, weil der Grad dogmatischer Ausdifferenzierung vergleichsweise gering und damit die für fortgeschrittene Rechtsordnungen typischen Beharrungstendenzen weniger stark ausgeprägt sind. Im Zuge der fortschreitenden Privatrechtsharmonisierung kann sich die Rechtsvergleichung eben nicht allein auf die Identifikation der inhaltlich besten Lösung eines bestimmten Rechts beschränken, sondern muss für sämtliche betroffenen Rechtsordnungen einen Weg zur Angleichung aufzeigen.[5]

Rechts" ?, 1996, S. 127; *Sánchez Lorenzo*, Garantías reales en el comercio internacional, Madrid 1993, S. 257, 264 f.

[4] *Kegel*, in: Angleichung des Rechts der Wirtschaft in Europa, S. 40.

[5] Vgl. *Kötz*, Gemeineuropäisches Zivilrecht, in: FS Zweigert (1981), S. 481 (498).

Kapitel 1

Partikularismus im Zivilrecht

I. Historische Bedingtheit des rechtlichen Partikularismus

Der rechtliche Partikularismus im Bereich des Zivilrechts hat in Spanien eine lange Tradition und wird als ‚Foralrechtsproblematik' bezeichnet. Foralrechte sind die in einigen Provinzen und Gebieten Spaniens in Gestalt partikularen Rechts fortgeltenden Rechtsordnungen und Vorschriften, die nicht durch gesamtspanisches zwingendes Recht außer Kraft gesetzt wurden und mit Vorrang vor dem Código civil oder in Kraft gebliebenen Subsidiärrechten anzuwenden sind.[1] Der Begriff des Foralrechts ist seit seiner Entstehung einem ständigen Bedeutungswandel unterworfen gewesen.[2] Sein heutiges Verständnis wird wesentlich durch die Verfassung geprägt. Da es das Foralrecht als homogene Rechtsquelle nicht gibt, spricht man besser von den einzelnen Foralrechten[3] oder generell von partikularem Recht.

Der Ausdruck *foral* geht auf den Begriff der *fueros* zurück.[4] Mit *fuero* wurden im Verlaufe der Geschichte eine Vielzahl unterschiedlicher rechtlicher Phänomene bezeichnet. Die Bedeutung des Ausdrucks reicht von den Gesetzbüchern einer Stadt, über die eigene Gerichtsbarkeit, die Anwendung der richtigen Rechtsregel, die Anwendung bestimmter Ausnahmevorschriften zugunsten einer Provinz, Stadt oder Person bis hin zur besonderen Rechtsstellung eines Gebietes in administrativer oder politischer Hinsicht.[5]

Der rechtliche Partikularismus Spaniens entstand im Zuge der *Reconquista*, der nach dem Einfall der Araber von verschiedenen Punkten ausgehenden Wiedereroberung des spanischen Territoriums.[6] Die *Reconquista*

---

[1] Vgl. STS vom 8. Juni 1904; *Arechederra Aranzadi*, El Derecho Civil foral en la Constitución y en el Amejoramiento del Fuero, Madrid 1991, S. 119; *Hierneis*, Das besondere Erbrecht der sogenannten Foralrechtsgebiete Spaniens, Tübingen 1966, S. 2 f.

[2] Vgl. *de Castro y Bravo*, Derecho civil de España, Madrid 1984, S. 213 ff.; *Arce Janariz*, Constitución y derechos civiles forales, Madrid 1987, S. 27.

[3] *de Castro y Bravo*, Derecho civil de España, 1984, S. 245; *Hierneis*, a.a.O., S. 2.

[4] *Arce Janariz*, Constitución, S. 27; *Hierneis*, a.a.O., S. 4; *Salinas Quijada*, Derecho civil de Navarra, Pamplona 1983, S. 19.

[5] *de Castro y Bravo*, Derecho civil de España, Madrid 1984, S. 211; *Hierneis*, a.a.O., S. 4 ff.

[6] *Rauchhaupt*, Geschichte der spanischen Gesetzesquellen, 1923, S. 141.

erfolgte schrittweise von Norden nach Süden und ließ verschiedene Königreiche entstehen. Die Königreiche Kastilien und Aragon breiteten sich schließlich durch Eingliederung bzw. Beitritt umliegender Territorien weiter aus. Je nachdem, ob im Zuge der Wiedereroberung den Gebieten allein Sonderrechte oder Privilegien zuerkannt wurden, um sie an das Reich zu binden, oder ob diese Gebiete eine eigene Gesetzgebung behielten, unterschied man *fueros municipales* bzw. *locales* und *fueros provinciales*.[7] Die in Katalonien und in Navarra existierenden *Fueros* gehörten zum Typ der provinziellen *Fueros*.[8] Die Gebiete des heutigen Kataloniens, der Balearen und Valencias wurden mit der Krone von Aragón vereinigt, ihre eigenständigen Rechtsordnungen wurden aber nicht angetastet. Auch Navarra blieb trotz der Eingliederung in die Krone Kastiliens zunächst seine staatsrechtliche Eigenständigkeit erhalten.

Durch Heirat wurde im 15. Jahrhundert die politische Union zwischen den Reichen Kastiliens und Aragons besiegelt.[9] Erst mit dem Verbotsdekret Philipps des V. wurden 1707 die partikularrechtlichen Besonderheiten mit Ausnahme derjenigen Navarras und der baskischen Provinzen außer Kraft gesetzt und die Rechtseinheit im spanischen Königreich hergestellt.[10] Die sog. *Nueva Recopilación* und die *Partidas* wurden für das gesamte Staatsgebiet in Kraft gesetzt. Im Zuge der *Decretos de la Nueva Planta*[11] wurden allerdings kurze Zeit später die besonderen zivilrechtlichen Institute Aragons, der Balearen und Kataloniens wieder anerkannt. Eine gesetzgeberische Weiterentwicklung dieser Institute war nicht möglich, weil die Regionen über keine eigenen gesetzgebenden Körperschaften mehr verfügten. Das Foralrecht versteinerte. Zu dieser Zeit erlangte der Begriff des ‚Foralrechts' seine Bedeutung im modernen Sinne[12] und bezeichnet seitdem die vom gesamtspanischen Recht abweichenden Privatrechte bestimmter Landesteile[13].

---

[7] *Celaya Ibarra*, Derecho Civil Vasco, Bilbao 1993, S. 20.

[8] *Elizalde y Aymerich*, El derecho civil en los Estatutos de Autonomía, ADC 1984, 389, 416.

[9] *Hierneis*, a.a.O., S. 12 ff.

[10] Dekret vom 29. Juni 1707; zum Streit über die Derogation auch der Ergänzungsrechte, insbesondere des römischen und kanonischen Rechts, durch das Verbotsdekret, vgl. *Lacruz Berdejo*, Elementos de Derecho civil, Bd. 1, Barcelona 1988, § 7.32, S. 91.

[11] Dekret vom 3. April 1711 für Aragon, Dekret vom 29. November 1715 für Katalonien, Dekret vom 16. Januar 1716 für die Balearen.

[12] Im königlichen Dekret vom 23.9.1857 über die Schaffung eines Lehrstuhls an allen Rechtsfakultäten für „Geschichte und Institute des gemeinen und foralen, spanischen bürgerlichen Recht" fand der Begriff Eingang in die Rechtssprache; vgl. *Celaya Ibarra*, Derecho Civil Vasco, Bilbao 1993, S. 20; *De Castro y Bravo*, Derecho civil de España, Madrid 1984, S. 211.

[13] *Castan Tobeñas*, Derecho civil Español, Común y Foral, Tomo I.1, 12. Auflage, Madrid 1988, S. 181; *Celaya Ibarra*, Derecho Civil Vasco, Bilbao 1993, S. 20.

Navarra verlor seine legislative Selbständigkeit im Zuge der Karlistenkriege[14], nachdem es gegen die Monarchie und für die Karlisten Partei ergriffen hatte.[15] Mit der sog. *Ley Paccionada*[16] wurden aber 1841 seine *Fueros*, d.h. bestimmte Privilegien und abweichende rechtliche Regelungen, gesetzlich anerkannt. Seit dieser Zeit spricht man von der foralen Gemeinschaft Navarra. Der Begriff *foral* wird insbesondere in Navarra im öffentlichen Recht und im Privatrecht als Ausdruck der besonderen historischen Eigenständigkeit Navarras verwendet.[17]

Das Bestreben, Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge der europäischen Kodifikationsbewegung die bestehenden lokalrechtlichen Gesetze und Gewohnheiten außer Kraft zu setzen und die Rechtseinheit auf dem Gebiet des Privatrechts herzustellen, scheiterte am Widerstand der Foralrechtsgebiete. Aus wirtschaftlich wie politisch heterogenen Motiven widersetzten sich vor allem die katalanischen Vertreter der Einführung der liberalen Regelungen des Código civil. Man sah die Unternehmens- und Gesellschaftsstruktur und damit die Grundlage für den Wohlstand des Landes durch die gesamtspanischen Neuregelungen des Familien- und Erbrechts gefährdet.[18] Die Foralidee wurde politisch instrumentalisiert, um regionale, autonome und separatistische Bewegungen zu unterstützen. Die betroffenen Regionen einigten sich schließlich, die Geltung der foralrechtlichen Regelungen nicht anzutasten und sie als Anhang zu dem 1889 verabschiedeten Código civil zu kodifizieren. Tatsächlich erstellte nur Aragon einen derartigen Anhang.[19]

Nach den Vereinheitlichungsbestrebungen der Verfassungen des 19. Jahrhunderts leitete die republikanische Verfassung Spaniens von 1931 eine gegenläufige Entwicklung ein. Das Baskenland und Katalonien, die über eine ausgeprägte Autonomietradition verfügten, erhielten eigene gesetzgebende Körperschaften. Diesen sogenannten privilegierten Regionen

---

[14] Erster Karlistenkrieg: 1833-1839; Zweiter Karlistenkrieg 1846-1849; Dritter Karlistenkrieg 1872-1876, die sich aus dem Streit um die rechtmäßige Nachfolge Ferdinand des VII. von Spanien entwickelten.

[15] *de Castro y Bravo*, Derecho civil de España, Cap.III, II.6, S. 232 f.

[16] vom 16. August 1841.

[17] Vgl. Art. 1° des Autonomiestatuts von Navarra, Ley Orgánica de Reintegración y Amejoramiento del Régimen Foral de Navarra (LORAFNA); *Asiain Ayala*, La Constitución y el regimen foral de Navarra, RJN 1986, 13 ff. und *Salinas Quijada*, Derecho civil de Navarra, Pamplona 1983, S. 24; einen derart weiten Begriff der Foralität legen auch *Meilán Gil/ Rodríguez-Arana*, ADC 1989, 19, 26 zugrunde.

[18] *Lalaguna Dominguez*, in: Albaladejo, Comentarios, Tomo I, Madrid 1978, Art. 13, S. 474; *López Jacoiste*, Constitucionalismo y Codificación, in; Lecturas sobre la Constitución española, Vol. 2, Madrid 1978, 581 (591); zur Entstehungsgeschichte de Código civil: *Lacruz Berdejo*, Elementos de Derecho civil, Vol. I, 3. Auflage, Barcelona 1988, § 6.27, S. 77 ff.

[19] Real Decreto-Ley vom 7. September 1925; vgl. *de Castro y Bravo*, Derecho civil de España, Madrid 1984, Cap. III, IV.2, S. 275.

gewährte die Verfassung gleichzeitig eine allgemeine Gesetzgebungszuständigkeit für das Zivilrecht.[20] Andere Regionen konnten von dieser Zuständigkeit mangels gesetzgebender Körperschaften keinen Gebrauch machen.

Zu einer einheitlichen Bewegung mit demokratischer Zielsetzung wurde die Foralidee, als die regionalen Autonomiebestrebungen sich unter der Diktatur Francos zu Gegenkräften der zentralistischen Staatsführung entwickelten.[21] Auf dem Zivilrechtskongress von 1946 kamen die Vertreter der Regionen überein, als ersten Schritt zu einer weitergehenden Vereinheitlichung die erhaltenswerten foralrechtlichen Regelungen jeder Region in einem jeweils eigenen Gesetzbuch zu kodifizieren. Aufgrund der nur ausschnitthaften Regelung bestimmter Institute nannte man diese Zusammenstellungen Kompilationen und nicht Zivilgesetzbücher. Im Jahre 1959 wurden die Kompilation Vizcayas[22], 1960 die Kataloniens[23], 1961 die der Balearen[24], 1963 die Galiziens[25], 1967 die Aragons[26] und zuletzt 1973 die Navarras[27] verabschiedet.

Die Reform des Einführungstitels im Código civil Anfang der siebziger Jahre[28] bildete eine weitere Etappe auf dem Weg zur Gleichstellung von gesamtspanischem Recht und den Foralrechten.[29] Lediglich die Wirkung und Anwendung der Gesetze sowie die Formen der Eheschließung sind danach noch einer staatlichen Regelung vorbehalten.

---

[20] *Tomás y Valiente*, Manual de Historia de Derecho Español, 4. Auflage, 1990, S. 581.

[21] *de Castro y Bravo*, Derecho civil de España, Madrid 1984, Cap. III, II.4, S. 221 f.; *Puig Ferriol/ Roca i Trías*, Fundamentos, Tomo I, 2. Auflage, Barcelona 1984, Cap.II.6, S. 64.

[22] Gesetz 42/1959 vom 30. Juli (BOE vom 31. Juli), Kompilation Vizcayas und Alavas, geändert durch Gesetz 3/1992 vom 1. Juli (BOPV vom 7. August 1992).

[23] Gesetz vom 21. Juli 1960; heute ersetzt durch Gesetzesdekret 1/1984 vom 19. Juli (DOGC Nr. 456 vom 23. März 1984 berichtigt in DOGC Nr. 494 vom 14. Dezember), in Ausführung des Gesetzes 13/1984 vom 20. März.

[24] Gesetz vom 19. April 1961; heute ersetzt durch Gesetz 8/1990 vom 28. Juni (BOCAIB Nr. 86 vom 17. Juli 1990) und Gesetzesdekret 79/1990 vom 6. September (BOCAIB Nr. 120 vom 2. Oktober 1990).

[25] Gesetz 147/1963 vom 2. Dezember, (BOE Nr. 291 vom 5. Dezember 1963), geändert durch Gesetz 7/1987 vom 10. November (BOE Nr. 33 vom 8. Februar 1988).

[26] Gesetz 15/1967 vom 8. April (BOE vom 11. April), geändert durch Gesetz 3/1985 vom 21. Mai.

[27] Gesetz 1/1973 vom 1. März (BOE Nr. 57-63 vom 7.-19. und 12.-14. März 1973, berichtigt in BOE Nr. 129 vom 30. Mai 1974), geändert durch Foralgesetz 5/1987 vom 1. April (BOE Nr. 41 vom 6. April 1987).

[28] Ley 3/1973 vom 17. März und Real Decreto 1836/1974 vom 31. Mai (BOE Nr. 163 vom 9. Juli).

[29] *Lalaguna Dominguez*, in: Albaladejo, Comentarios, Tomo I, Madrid 1978, Art. 13, 451 (473).

II. Stellung der Autonomen Gemeinschaften in der Verfassung von 1978

Ihren Höhepunkt hat die Anerkennung der Foralrechte in der heute geltenden Verfassung Spaniens gefunden, die ehemals zwischen den einzelnen Foralrechtsgebieten bestehende Unterschiede in der staatsrechtlichen Selbständigkeit nivelliert hat. Mit der Verfassung von 1978 wurde der spanische Regionalstaat konstituiert. Das Staatsgebiet wurde in insgesamt 19 Autonome Gemeinschaften (einschließlich der Autonomen Städte Ceuta und Melilla in Nordafrika) aufgeteilt, die eigene gesetzgebende Körperschaften erhielten. Jede der Autonomen Gemeinschaft besteht aus einer oder mehreren der insgesamt 50 Provinzen, die rechtlich selbständige organisatorische Untereinheiten bilden. Provinzen mit historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gemeinsamkeiten eröffnete die Verfassung die Möglichkeit, über die Konstituierung als Autonome Gemeinschaft selbst zu entscheiden.[30] Zu diesen sog. privilegierten Autonomen Gemeinschaften zählten das Baskenland, Galizien, Katalonien und Navarra. Die restlichen, durch staatliches Gesetz gegründeten Autonomen Gemeinschaften konnten erst nach Ablauf einer Übergangsphase von fünf Jahren sämtliche nach der Verfassung verfügbaren Zuständigkeiten in Anspruch nehmen.[31] Die Provinzen sind nach Bildung der Autonomen Gemeinschaften als Gebietseinheiten bestehen geblieben. Das Gebiet der ehemaligen Foralrechtsgebiete Navarra und Katalonien deckt sich mit dem der gleichnamigen Autonomen Gemeinschaften.

Die Verfassung hat die staatsorganisationsrechtliche Struktur des ‚Staates der Autonomien' nur in groben Zügen vorgegeben. Die Einordnung in die klassischen Kategorien des Einheits- oder Bundesstaates ist nach wie vor offen.[32] Aufgrund der unterschiedlich ausgestalteten Autonomietraditionen, Autonomieansprüche und institutionellen Möglichkeiten der Selbstverwaltung bildet das von der Verfassung vorgegebene Staatsmodell einen

---

[30] Art. 143 CE.

[31] Art. 144 CE.

[32] Für die Qualifikation als Regionalstaat: *Ferrando Badia*, El Estado unitario, el federal y el Estado autonómico, Madrid 1986, S. 254 ff.; *Parada*, Derecho Administrativo, Vol. II, 11. Auflage, Madrid 1997, S. 148; nach *Muñoz Machado*, Las potestades legislativas de las comunidades autónomas, Madrid 1981, S. 23 „eine Mischung aus föderalen, regionalen und einheitsstaatlichen Elementen"; nach Ansicht von *Sánchez Agesta*, El sistema político de la Constitución Española de 1978, Madrid 1980, S. 344 und *García de Enterría/ Fernández*, Curso de Derecho Administrativo, Vol. I, 8. Auflage, Madrid 1997, S. 279, 288, kann der spanische Staat in seiner jetzigen Form noch nicht als Bundesstaat bezeichnet werden; das Verfassungsgericht hat zur Klärung wenig beigetragen und die begriffliche Vielfalt um den Begriff des „zusammengesetzten Staates" bereichert, vgl. STC 35/1982 vom 14. Juni 1982, BJC 15 (1982), 532 (536) und „*estado complejo*" STC 119/1992 vom 18. September 1992, BJC 138 (1992), 11 (16).

vagen Kompromiss gegensätzlicher Positionen. Die verfassungsrechtliche Stellung der Autonomen Gemeinschaften bleibt hinter der von Gliedstaaten in einem Bundesstaat zurück. Im Unterschied zu den Gebietseinheiten innerhalb der Autonomen Gemeinschaften, den Provinzen und Gemeinden, wird den Autonomen Gemeinschaften aber eine gewisse verfassungsrechtliche Relevanz zuerkannt.[33] Die von ihnen erlassenen Autonomiestatute bilden zusammen mit der Verfassung den sog. *bloque de constitucionalidad*.[34] Anders als Gliedstaaten eines Bundesstaates verfügen sie aber über keine eigene, gegenüber dem Zentralstaat autonome Staatsgewalt. Die Autonomen Gemeinschaften nehmen nur in eingeschränktem Umfang an der gesamtstaatlichen Gesetzgebung teil und besitzen keine eigene Verfassungsgerichtsbarkeit. Die zweite Kammer der gesamtstaatlichen Legislative ist keine territoriale Vertretung im strengen Sinne, weil nicht die Autonomen Gemeinschaften, sondern die Provinzen die Hauptzahl der Senatoren stellen.[35] Alle Gerichte im spanischen Staat sind gesamtstaatliche Gerichte.[36] Auch im Bereich der Steuer- und Finanzhoheit kommt die fehlende Eigenstaatlichkeit der Autonomen Gemeinschaften zum Ausdruck. Das existierende Finanzausgleichssystem zeichnet sich durch eine hohe finanzielle Abhängigkeit der Autonomen Gemeinschaften und ein Missverhältnis zwischen Ausgaben- und Einnahmenbefugnissen aus.[37] Allerdings verfügen Navarra und das Baskenland aufgrund historischer Privilegien[38] über die Steuerhoheit im Bereich der wichtigsten Steuern[39] und beteiligen sich nur über eine Umlage am staatlichen Steuersystem. In ähnlicher Weise nimmt auch Katalonien immer stärker ein Steuererfindungs- und -erhebungsrecht für sich in Anspruch und löst sich von dem auf Beteiligungs- und Zweckzuweisungen basierenden gesamtstaatlichen Steuersystem.

---

[33] *Busch*, Autonomie und Föderalismus, Pfaffenweiler 1987, S. 157; *García de Enterría/ Fernández*, Curso de Derecho Administrativo, Vol. I, 8. Auflage 1997, S. 274; *Michel*, Regionen, Mitgliedstaaten und Europäische Union, Berlin 1996, S. 73.

[34] *Garcia de Enterría/Fernández*, Curso de Derecho Administrativo, Vol. I, Madrid 1997, S. 285.

[35] Vgl. Art. 62 CE; *Parada*, Derecho Administrativo, Vol. II, 11. Auflage, Madrid 1997, S. 175.

[36] *González Casanova*, El marco constitucional, 7 (11); SSTC 56/1990 vom 29. März, BJC 109 (1990), 5 (46 ff.) und **62/1990** vom 30. März, BJC 109 (1990), 63 (79 ff.) sowie **114/1994** vom 14. April, BJC 157 (1994), 5 (15).

[37] *Rigall Jiménez*, Die Reform des spanischen Finanzausgleichs, Frankfurt a.M. 1996, S. 156 ff., 242.

[38] Sog. „*convenio*" vom 16.8.1841 in Navarra und sog. „*concierto*" vom 28.2.1878 im Baskenland.

[39] Sog. konzedierte Steuern, zu denen die Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer, Vermögens- und Erbschaftssteuer zählen.

Register

Abstraktionsprinzip, 91 ff.
Abzahlungskauf, 49, 159 ff., 179, 217
Abzahlungsregister, 50, 159
Aleatorische Verträge 124, 141, 155
Allgemeine Geschäftsbedingungen, 127, 193 ff.
Anulabilidad, 121
Arrendamiento financiero, *siehe* Leasing
Aufwendungen, 47, 68, 125, 135, 144, 148
Autonome Gemeinschaften, 8 ff.
Autonomiestatut, 9, 13 f., 23, 25 ff.
Benachteiligung, *siehe* rescisión por lesión
Besitzpfandrecht, 77, 129
Bestimmtheitsgrundsatz, 205
Beweisregeln, 113, 119
Casación, 32 ff.
Causa, 44 ff., 85 ff., 90 ff., 114 f., 185 ff., 220
Censo
- Consignativo, 199
- Enfitéutico, 70
- Reservativo, 199
- Vitalicio, 70

Darlehensforderung, 93, 101 ff, 188 ff.
Derecho de fadiga, 71
Dirección General de los Registros y del Notariado, 106
Drittschuldner, 111, 138
Drittwiderspruchsklage, 74 f., 88, 92, 98, 168 ff., 181, 197
Eigentum
- formelles, 89, 96, 131 f., 146, 217
- materielles, 132, 146, 174

Eigentumsvorbehalt
- Gesamtspanischer, 158 ff.
- Navarra, 172
- Weitergeleiteter, 161
- Verlängerter, 161

Empenyorament, 145 ff., *siehe* Wiederkaufsrecht
Enfiteusis, 199
Engany en mitges, 120, *siehe* rescisión por lesión
Ergänzungsrecht, 20 ff., 33, 41 ff.
Erhaltungskosten, 125, 148
Ersitzung, 33, 53 ff.
Erwerb vom Nichtberechtigten, 48, 53 ff., 76, 89, 150
Escritura pública, 46, 81, 103
EuGH, 211
Fiducia, 130 ff.
- fiducia cum creditore, 83, 86, 146
- fiducia cum amico, 132

Finanzierter Kauf, 177, 217
Forale Gemeinschaft Navarra, 30
Foralrechte, 4, 7 f., 14 f., 19, 21, 30
Forderungsverpfändung, 109, 112, 190, 209
Formvorschriften, 166
Fueros, 4 ff.
Gemeineuropäisches Privatrecht, 208
Gemeinschaftsprivatrecht, 2, 208
Gläubigerbenachteiligung, 121, 132, *siehe* rescisión por lesión
Gutgläubiger Erwerb, 48, 57, 60, 132, 147
Handelskauf, 123 f.
Handelsrecht, 28, 44, 51 f., 57, 110, 118, 129, 127, 149, 165, 214 ff.
Harmonisierung, 1 ff., 203 ff.
Höchstbetragspfandrecht, 150
Hypothek
- Hypothekengesetz
- Immobiliarhypothek
- *Siehe* Mobiliarhypothek

Immobilienleasing, 180
Insolvenzrecht, 71, 160, 203, 216
Integration, 22 ff, 41 ff., 212
Interpretation, 17, 20, 31 ff, 41,
Interregionales Recht, 22, 38 ff., 207
Investmentfond, 203
Juicio ejecutivo, 74, 180
Kaufmannskonkurs, 73, 192, 197
Kaufoption, 103, 109, 120, 178, 180
Kausalprinzip, 28, 44, 46 ff., 61, 89, 100 f., 131, 189 ff., 218
Kollisionsrecht, 23, 38 ff., 207

Kompilation, 1, 7, 10 ff.
Konkursanfechtung, 189
Konkursrecht, 196
Kontokorrent, 111, 127
Konventionsprivatrecht
Laudemio, 148, 200
Leasingvertrag, 177 ff., 217
- *siehe* Mobilienleasing
- *siehe* Immobilienleasing
Ley de represión de la usura, 117
Mindestgebot, 74 ff., 142 ff., 151
Missbräuchliche Vertragsbestimmungen, 20, 117, 126 ff., 193 f.
Mobiliarhypothek, 73, 79 ff., 205
- Gesetz über die Mobiliarhypothek, 74, 104
- Register für die Mobiliarhypothek, 49 f., 160, 217
Mobilienleasing, 177 ff.
Notarielle Versteigerung, 189
Nulidad, 121
Nutzungen, 48, 64, 123, 125 f., 133, 136 f., 143
Öffentliche Urkunde, 63, 166, 193
Öffentliche Versteigerung, 104, 137, 141 ff., 151, 155
Opción, *siehe* Option
Option, 13, 61, 68 ff., 103, 107, 120, 130, 188 ff., 197, *siehe* Kaufoption
Pacto anticrético, 129
Pacto comisorio, *siehe* prohibición del pacto comisorio
Pacto de retroventa, 69, 83, 86, 94
Pacto resolutorio, 170
Par conditio creditorum, 188
Partikularismus, 4 ff.
Pfandrecht
- an Rechten, 109, 189
- Besitzloses, 49 ff., 74 ff., 79 ff., 104
- Besitzpfandrecht, 77
- Katalonien, 148 ff.
- Navarra, 129 ff.
Prioritätsprinzip, 113
Privatkonkurs, 72
Procedimiento extrajudicial, 75, 104
Procedimiento judicial sumario, 75
Prohibición del pacto comisorio, 101 ff., *siehe* Verbot der Verfallsklausel
Rangfolge
- Erwerbsvorrechte, 67, 69
- Rechtsquellen, 21
- Vorzugsrechte, 72, 150
Rechtsgrund, 44 ff., 58, 68, 84 ff., 91 ff., 124, 130 ff., 150, 155, 161, 177, 184 ff., 218 f.
Rechtsquellen, 11, 20 ff, 211 ff.
Regionalzugehörigkeit, 23, 38 ff.
Register
- Grundregister, 46, 49 ff., 65 ff., 83 ff., 102, 106, 130, 136, 146, 180, 190, 216
- Handelsregister, 49, 72, 110, 218
- Register über den Abzahlungskauf, 49, 218, *siehe* Abzahlungsregister
Registerrecht, 44, 50 ff., 216 ff.
Registrierung, 46, 49 ff., 158 ff., 167, 178, 215 ff
Registro de Ventas a Plazos, 49, 258, *siehe* Abzahlungsregister, Register über den Abzahlungskauf
Relativierung der Eigentumsposition, 195 ff.
Renta vitalicia, 125
Rentenrecht, 70 ff., 199 ff.
Repurchase Agreements, 200
Rescisión por Lesión, 25, 120 ff.
- Navarra, 139 ff.
- Katalonien, 152 ff.
Resolución, 121
Retracto
- convencional, 61, 69, 83, 134
- gentilicio, 67 f.
- gracioso, 67 f.
Retracto legal, 61 ff.
Revisión, 32
Risikocharakter, 124, 141, 155
Rückabwicklung, 47 ff., 153, 174, 187
Rückerwerbsoption, 84, 99 f.
Rücktrittsrecht, 166, 170 ff.
Rückwirkung, 48, 97, 122 f., 174
Schenkung, 88, 124, 140, 141, 155
Sekuritisation, 200
Sicherungsabtretung, 109, 111 ff., 184, 209

Sicherungstreuhand, 83 f., 91, 99 ff., 102, 112, 130 ff., 146, 182, 187, 190, 220
Sicherungsübereignung, 82 ff., 93 ff., 98 ff., 107, 131 ff., 182, 188, 191 ff, 216
Sicherungszweck, 61, 88, 93, 98, 100, 135, 142 f., 155, 182, 184 ff., 217
Sittenwidrigkeit, 45, 185
Staat der Autonomien, 207
Statutenwechsel, 208, 214
Summarisches Erkenntnis- und Vollstreckungsverfahren, 167
Tanteo, 61, 65 ff.
Tercería de dominio, 88, 168
Theorie des Doppeleffekts, 107
Transpositionslehre, 208
Tribunales Superiores de Justicia, 32 ff., 52
Trust, 202 ff.
Übersicherung, 2, 19, 117, 126, 186, 192 ff., 215, 219
Unentgeltliche Verträge, 124
UNIDROIT, 205, 218
Usucapión
- extraordinaria, 55
- ordinaria, 56

Vecindad
- administrativa, 39
- civil, 39

Venta a carta de gracia en garantía, 134
Venta con pacto de retro en garantía, 134
Venta en garantía, 83, 86
Verbot der Verfallsklausel, 77, 101 ff., 133, 146 f., 182, 188 ff., 219
Verbraucherschutzgesetz, 25, 106, 127 f., 194
Verbraucherverträge, 127
Verdecktes Rechtsgeschäft, 104
Verdinglichungstendenz, 196
Verfahrensgarantien, 191
Verfallsklausel, *siehe* Verbot der Verfallsklausel
Verkehrsschutz, 54, 57, 64, 68, 147, 175, 217
Verpfändung von Forderungen und Rechten, 109 f., 149
Verselbständigung, 16, 184 ff.
Verwertungsverfahren, 51, 103, 167, 190, 196
Verzicht
- Vertragsauflösung wegen Benachteiligung in Navarra, 142
- Vertragsauflösung wegen Benachteiligung in Katalonien, 156
- Rücktrittsrecht beim Abzahlungskauf, 170

Volleigentum, 92, 108, 146, 192
Vorkaufsrecht, 61 ff.
Vorleistungsrisiko, 170, 196
Vormundschaft, 36, 122
Vorzugsklage, 88, 94, 181
Weiterveräußerungsabsicht, 163
Wucher, 105, 117 ff., 139, 187, 192, 215
- Wucherschutzgesetzgebung, 117, 139, 193

Zahlungsverzug, 133, 166
Zurückbehaltungsrecht, 86, 93, 148
Zuständigkeit, 7 ff., 104, 210
Zuständigkeitsvorbehalt
Zwangsvollstreckung, 67 f., 70 ff., 86, 92, 94, 97 f., 168, 173, 181, 183 ff., 196, 214

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

Alphabetische Übersicht

Adam, Wolfgang: Internationaler Versorgungsausgleich. 1985. *Band 13.*
Ahrendt, Achim: Der Zuständigkeitsstreit im Schiedsverfahren. 1996. *Band 48.*
Anderegg, Kirsten: Ausländische Eingriffsnormen im internationalen Vertragsrecht. 1989. *Band 21.*
Bartels, Hans-Joachim: Methode und Gegenstand intersystemarer Rechtsvergleichung. 1982. *Band 7.*
Basedow, Jürgen (Hrsg.): Europäische Verkehrspolitik. 1987. *Band 16.*
Baum, Harald: Alternativanknüpfungen. 1985. *Band 14.*
Behrens, Peter: siehe *Hahn, H.*
Böhmer, Martin: Das deutsche internationale Privatrecht des timesharing. 1993. *Band 36.*
Boelck, Stefanie: Reformüberlegungen zum Haager Minderjährigenschutzabkommen von 1961. 1994. *Band 41.*
Brockmeier, Dirk: Punitive damages, multiple damages und deutscher ordre public. 1999. *Band 70.*
Brückner, Bettina: Unterhaltsregreß im internationalen Privat- und Verfahrensrecht. 1994. *Band 37.*
Buchner, Benedikt: Kläger- und Beklagtenschutz im Recht der internationalen Zuständigkeit. 1998. *Band 60.*
Busse, Daniel: Internationales Bereicherungsrecht. 1998. *Band 66.*
Döse-Digenopoulos, Annegret: Der arbeitsrechtliche Kündigungsschutz in England. 1982. *Band 6.*
Dopffel, Peter (Hrsg.): Ehelichkeitsanfechtung durch das Kind. 1990. *Band 23.*
– (Hrsg.): Kindschaftsrecht im Wandel. 1994. *Band 40.*
–, *Ulrich Drobnig* und *Kurt Siehr* (Hrsg.): Reform des deutschen internationalen Privatrechts. 1980. *Band 2.*
Drobnig, Ulrich: siehe *Dopffel, Peter.*
Eisenhauer, Martin: Moderne Entwicklungen im englischen Grundstücksrecht. 1997. *Band 59.*
Eschbach, Sigrid: Die nichteheliche Kindschaft im IPR – Geltendes Recht und Reform. 1997. *Band 56.*
Faust, Florian: Die Vorhersehbarkeit des Schadens gemäß Art. 74 Satz 2 UN-Kaufrecht (CISG). 1996. *Band 50.*
Fischer-Zernin, Cornelius: Der Rechtsangleichungserfolg der Ersten gesellschaftsrechtlichen Richtlinie der EWG. 1986. *Band 15.*
Freitag, Robert: Der Einfluß des Europäischen Gemeinschaftsrechts auf das Internationale Produkthaftungsrecht. 2000. *Band 83.*
Fricke, Martin: Die autonome Anerkennungszuständigkeitsregel im deutschen Recht des 19. Jahrhunderts. 1993. *Band 32.*
Fröschle, Tobias: Die Entwicklung der gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten. 1996. *Band 49.*
Fromholzer, Ferdinand: Consideration. 1997. *Band 57.*
Gottwald, Walther: Streitbeilegung ohne Urteil. 1981. *Band 5.*
Grigera Naón, Horacio A.: Choice of Law Problems in International Commercial Arbitration. 1992. *Band 28.*
Grolimund, Pascal: Drittstaatenproblematik des europäischen Zivilverfahrensrechts. 2000. *Band 80.*
Hahn, H. u.a.: Die Wertsicherung der Young-Anleihe. Hrsg. von Peter Behrens. 1984. *Band 10.*
Hartenstein, Olaf: Die Privatautonomie im Internationalen Privatrecht als Störung des europäischen Entscheidungseinklangs. 2000. *Band 81.*
Hein, Jan von: Das Günstigkeitsprinzip im Internationalen Deliktsrecht. 1999. *Band 69.*
Hellmich, Stefanie: Kreditsicherungsrechte in der spanischen Mehrrechtsordnung. 2000. *Band 84.*
Hinden, Michael von: Persönlichkeitsverletzungen im Internet. 1999. *Band 74.*
Hippel, Thomas von: Der Ombudsmann im Bank- und Versichungswesen. 2000. *Band 78.*
Janssen, Helmut: Die Übertragung von Rechtsvorstellungen auf fremde Kulturen am Beispiel des englischen Kolonialrechts. 2000. *Band 79.*
Jung, Holger: Ägytisches internationales Vertragsrecht. 1999. *Band 77.*
Kadner, Daniel: Das internationale Privatrecht von Ecuador. 1999. *Band 76.*
Kannengießer, Matthias N.: Die Aufrechnung im internationalen Privat- und Verfahrensrecht. 1998. *Band 63.*
Kapnopoulou, Elissavet N.: Das Recht der mißbräuchlichen Klauseln in der Europäischen Union. 1997. *Band 53.*
Karl, Anna-Maria: Die Anerkennung von Entscheidungen in Spanien. 1993. *Band 33.*
Karl, Matthias: siehe *Veelken, Winfried.*

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

Kircher, Wolfgang: Die Voraussetzungen der Sachmängelhaftung beim Warenkauf. 1998. *Band 65.*
Koerner, Dörthe: Fakultatives Kollisionsrecht in Frankreich und Deutschland. 1995. *Band 44.*
Kopp, Beate: Probleme der Nachlaßabwicklung bei kollisionsrechtlicher Nachlaßspaltung. 1997. *Band 55.*
Kronke, Herbert: Rechtstatsachen, kollisionsrechtliche Methodenentfaltung und Arbeitnehmerschutz im internationalen Arbeitsrecht. 1980. *Band 1.*
Landfermann, Hans-Georg: Gesetzliche Sicherungen des vorleistenden Verkäufers. 1987. *Band 18.*
Linker, Anja Celina: Zur Neubestimmung der Ordnungsaufgaben im Erbrecht in rechtsvergleichender Sicht. 1999. *Band 75.*
Meier, Sonja: Irrtum und Zweckverfehlung. 1999. *Band 68.*
Minuth, Klaus: Besitzfunktionen beim gutgläubigen Mobiliarerwerb im deutschen und französischen Recht. 1990. *Band 24.*
Mistelis, Loukas A.: Charakterisierungen und Qualifikation im internationalen Privatrecht. 1999. *Band 73.*
Mörsdorf-Schulte, Juliana: Funktion und Dogmatik US-amerikanischer punitive damages. 1999. *Band 67.*
Morawitz, Gabriele: Das internationale Wechselrecht. 1991. *Band 27.*
Nemeč, Jiří: Ausländische Direktinvestitionen in der Tschechischen Republik. 1997. *Band 54.*
Pfeil-Kammerer, Christa: Deutsch-amerikanischer Rechtshilfeverkehr in Zivilsachen. 1987. *Band 17.*
Plett, K. und *K.A. Ziegert* (Hrsg:) Empirische Rechtsforschung zwischen Wissenschaft und Politik. 1984. *Band 11.*
Reichert-Facilides, Daniel: Fakultatives und zwingendes Kollisionsrecht. 1995. *Band 46.*
Richter, Stefan: siehe *Veelken, Winfried.*
Rohe, Mathias: Zu den Geltungsgründen des Deliktsstatus. 1994. *Band 43.*
Sachsen Gessaphe, Karl August Prinz von: Das Konkubinat in den mexikanischen Zivilrechtsordnungen. 1990. *Band 22.*
Schepke, Jan: Das Erfolgshonorar des Rechtsanwalts. 1998. *Band 62.*
Schmidt, Claudia: Der Haftungsdurchgriff und seine Umkehrung im internationalen Privatrecht. 1993. *Band 31.*
Schmidt-Parzefall, Thomas: Die Auslegung des Parallelübereinkommens von Lugano. 1995. *Band 47.*
Schnyder, Anton K.: Internationale Versicherungsaufsicht zwischen Wirtschaftsrecht und Kollisionsrecht. 1989. *Band 20.*
Scholz, Ingo: Das Problem der autonomen Auslegung des EuGVÜ. 1998. *Band 61.*
Seibt, Christoph H.: Zivilrechtlicher Ausgleich ökologischer Schäden. 1994. *Band 42.*
Seif, Ulrike: Der Bestandsschutz besitzloser Mobiliarsicherheiten. 1997. *Band 52.*
Siehr, Kurt: siehe *Dopffel, Peter.*
Spahlinger, Andreas: Sekundäre Insolvenzverfahren bei grenzüberschreitenden Insolvenzen. 1998. *Band 64.*
Stiller, Dietrich F.R.: Das internationale Zivilprozeßrecht der Republik Korea. 1989. *Band 19.*
Takahashi, Eiji: Konzern und Unternehmensgruppe in Japan – Regelung nach deutschem Modell? 1994. *Band 38.*
Thoms, Cordula: Einzelstatut bricht Gesamtstatut. 1996. *Band 51.*
Tiedemann, Andrea: Internationales Erbrecht in Deutschland und Lateinamerika. 1993. *Band 34.*
Tiedemann, Stefan: Die Haftung aus Vermögensübernahme im internationalen Recht. 1995. *Band 45.*
Veelken, Winfried, Matthias Karl, Stefan Richter: Die Europäische Fusionskontrolle. 1992. *Band 30.*
Verse, Dirk A.: Verwendungen im Eigentümer-Besitzer-Verhältnis. 1999. *Band 72.*
Waehler, Jan P. (Hrsg.): Deutsch-polnisches Kolloquium über Wirtschaftsrecht und das Recht des Persönlichkeitsschutzes. 1985. *Band 12.*
– (Hrsg.): Deutsches und sowjetisches Wirtschaftsrecht. Band 1. 1981. *Band 4.* – Band 2. 1983. *Band 9.* – Band 3. 1990. *Band 25.* – Band 4. 1990. *Band 26.*- Band 5. 1991. *Band 28.*
Wang, Xiaoye: Monopole und Wettbewerb in der chinesischen Wirtschaft. 1993. *Band 35.*
Weishaupt, Axel: Die vermögensrechtlichen Beziehungen der Ehegatten im brasilianischen Sach- und Kollisionsrecht. 1981. *Band 3.*
Wesch, Susanne: Die Produzentenhaftung im internationalen Rechtsvergleich. 1994. *Band 39.*
Weyde, Daniel: Anerkennung und Vollstreckung deutscher Entscheidungen in Polen. 1997. *Band 58.*
Wu, Jiin Yu: Der Einfluß des Herstellers auf die Verbraucherpreise nach deutschem und taiwanesischem Recht. 1999. *Band 71.*
Ziegert, K.A.: siehe *Plett, K.*

Einen Gesamtkatalog sendet Ihnen gerne der Verlag
Mohr Siebeck, Postfach 2040, D-72010 Tübingen.
Neueste Informationen im Internet unter http://www.mohr.de.